

Föhrenberg-Kreis Kernthemen

AK Politik/Gesellschaft

H.F.Karner

Zukunftslabor

12. Mai 2006

BMW A











Die Präsentationen

Stefan Gara

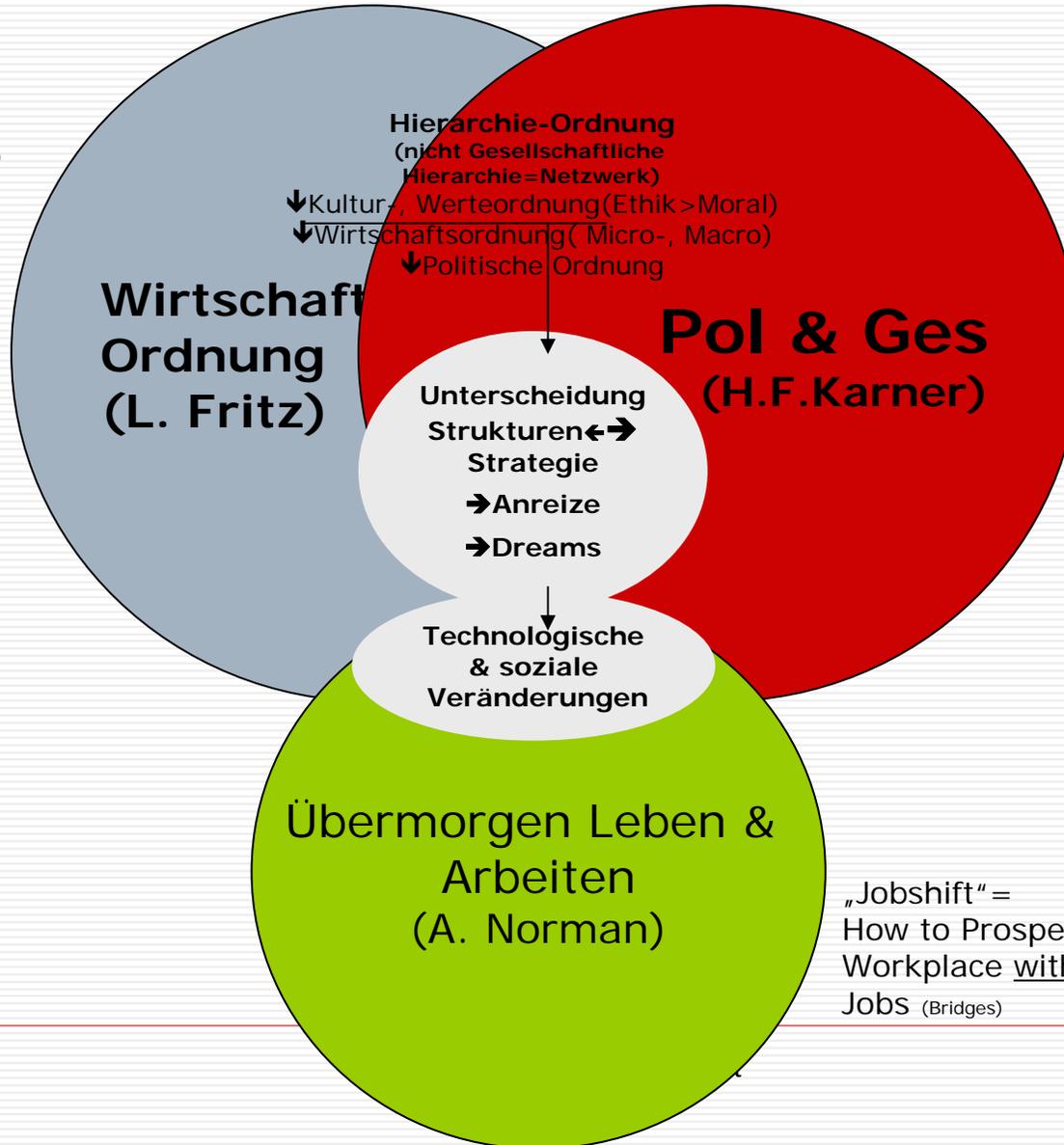
Helmut F. Karner

Teilnehmer

Name	Firma/Funktion	E-mail	22/9/05	17/10	17/11	15/12	2/2/06	2/3/06	30/3/06	27/4/06	8/6	6/7
Baubin Christoph	GD Austro Control	baubin@astrocontrol.at	x	x	x	x		x				
Brüser Christian	Freier Journalist, u.a.ORF	christian.brueser@chello.at	x		x			x	-			
Burkert-Dottolo Günther	Dir. & Wiss. Leiter der Politischen Akademie der ÖVP	G.Burkert-Dottolo@modernpolitics.at	x	x		x		x	-			
Einem Caspar	Abg.z.NR, Europasprecher, SPÖ	caspar.einem@spoe.at	x	x	x	x	x					
Filzmaier Peter	Univ. Prof. f. Politikwissenschaften, DU Krems	peter.filzmaier@donau-uni.ac.at					x			x		
Fritz Lorenz	GS resPACT	lorenz.fritz@chello.at	x		x	x		x	-	x		
Fürst Erhard	IV, Telecom Control	e.fuerst@iv-net.at	x			x	x	x	x			
Gara Stefan	GF ETA Umwelt Mgmt	gara@eta.at	x	x		x		x	x	x		
Jäger Wilfried	Ltr. Betrieb, Bundesrechenzentrum	wilfried.jaeger@aon.at	x	x	x			x	x	x		
Karner Helmut F.	Portfolio Worker	Helmut.karner@tplus.at	x	x	x	x	x	x	x	x		
Machreich Wolfgang	Furche, Ressortverantwortlicher Politik	wolfgang.Machreich@furche.at	x		x	x						
Mara Stefan	IV, Bereichsleiter Rechtspolitik & Verwaltungsreform	s.mara@iv-net.at		x	x		x					
Moser Ingrid	GF Moser GmbH	imoser@eunet.at	x					tw				
Norman Alexander	GF Norman-Consulting	office@normanconsulting.com	x	x	x	x		x	-	x		
Parycek Peter,	Donau Uni Krems, (e-government)	parycek@donau-uni.ac.at	x		x	x		x				
Robol Günther	Wirtschaftsprüfer & Unternehmensberater	grobol@vip.at			x	x			x			
Schleicher Stefan	Univ. Prof. VWL Uni Graz, WIFO	Stefan.Schleicher@wifo.at	x	x	x	x	x	x	x			
Schnabl Christa,	Ao. Univ.Prof. am Inst. f. Sozialethik, Uni Wien, Vizedekanin	christa.schnabl@univie.ac.at		x		x	x	x		x		
Wallner Stefan	Generalsekretär Caritas Austria	s.wallner@caritas-austria.at	x	x	x	x		x	x	x		
Zirm Jakob	Die Presse	jakob.zirm@diepresse.com	x	x		x	x		x			

Zusammenhang zwischen den Arbeitskreisen zu den Kernthemen

„Wirtschaft“ =
Umgang mit
Knappheit (Aristoteles)
„Managing Dilemmas in the
21st century“
Attention Economy



- Netzwerkgesellschaft
 - Region State
 - Process Politics
- Governance without a center

„Jobshift“ =
How to Prosper in a
Workplace without
Jobs (Bridges)

ZUKUNFTSLABOR



„GESELLSCHAFT UND POLITIK – AUSSER TAKT?“

12. MAI 2006
15:00 - 17:00 UHR



ZUKUNFTSLABOR

12 Thesen

3 Akteure

2 Stunden

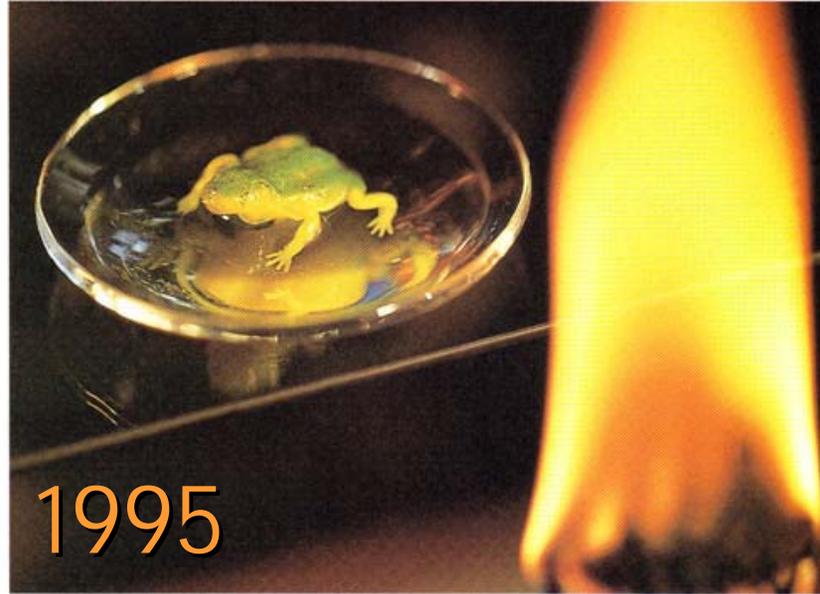


Unsere Mission

- ◆ **Im Föhrenbergkreis engagieren sich unabhängige Persönlichkeiten mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gesellschaft.**
- ◆ **Wir treten für die Ausgewogenheit von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem ein.**
- ◆ **Wir entwickeln und kommunizieren unkonventionelle Lösungen und setzen uns für deren Umsetzung ein.**

Alt Lengbach 2.7.2004

Es begann 1992 ...



1995



BLEIBT DER
FROSCH
SITZEN?

**... und er sitzt
immer noch!**

Ungewohnte Gedanken über
das Unternehmen Österreich

1997

JOBSHIFT

Die neue Welt der Arbeit
Chancen und Bedrohungen

1998

GELD

STATT

ARBEIT

Die Träume der Finanzwirtschaft
Anleitungen zum Aufwachen

1996-2000

REENGINEERING GOVERNMENT

(eigentlich: "The Public Sector")

2003

„Auf der Spurensuche nach gelebter Nachhaltigkeit“

2001

Auf der Spurensuche nach einer neuen Wirtschaftsordnung

2003

Spurensuche ...

... nach einem neuen Bildungsideal

2004

Wie kann man die Innovationskraft Österreichs stärken?



Unsere Kernthemen

**„Wirtschaft“ =
Umgang mit
Knappheit
(Aristoteles)**

**Netzwerkgesellschaft
Region State
Process Politics
Performance without a
center**

**ZUKÜNFTIGE
WIRTSCHAFTS-
ORDNUNG
(L.Fritz)**

**POLITIK &
GESELLSCHAFT
(H.F.Karner)**

- ↓ Kultur-, Wertedebatte
- ↓ Wirtschaftsethik
- ↓ Politische Philosophie

**ÜBERMORGEN
LEBEN &
ARBEITEN
(A.Norman)**

**„Jobshift“ =
How to Prosper in a
Workplace without
Jobs (Bridges)**





NÄCHSTES ZUKUNFTSLABOR

“Zukünftige Wirtschaftsordnung”

Fr. 9. Juni 2006, 15-17 Uhr



Ceci n'est pas une pipe.

**”Geologists look for oil,
engineers produce oil,
economists sell oil.
Beware of economists who tell
you how much is there.“**

Colin J. Campbell, Geologist

Föhrenberg-Kreis Mitglieder

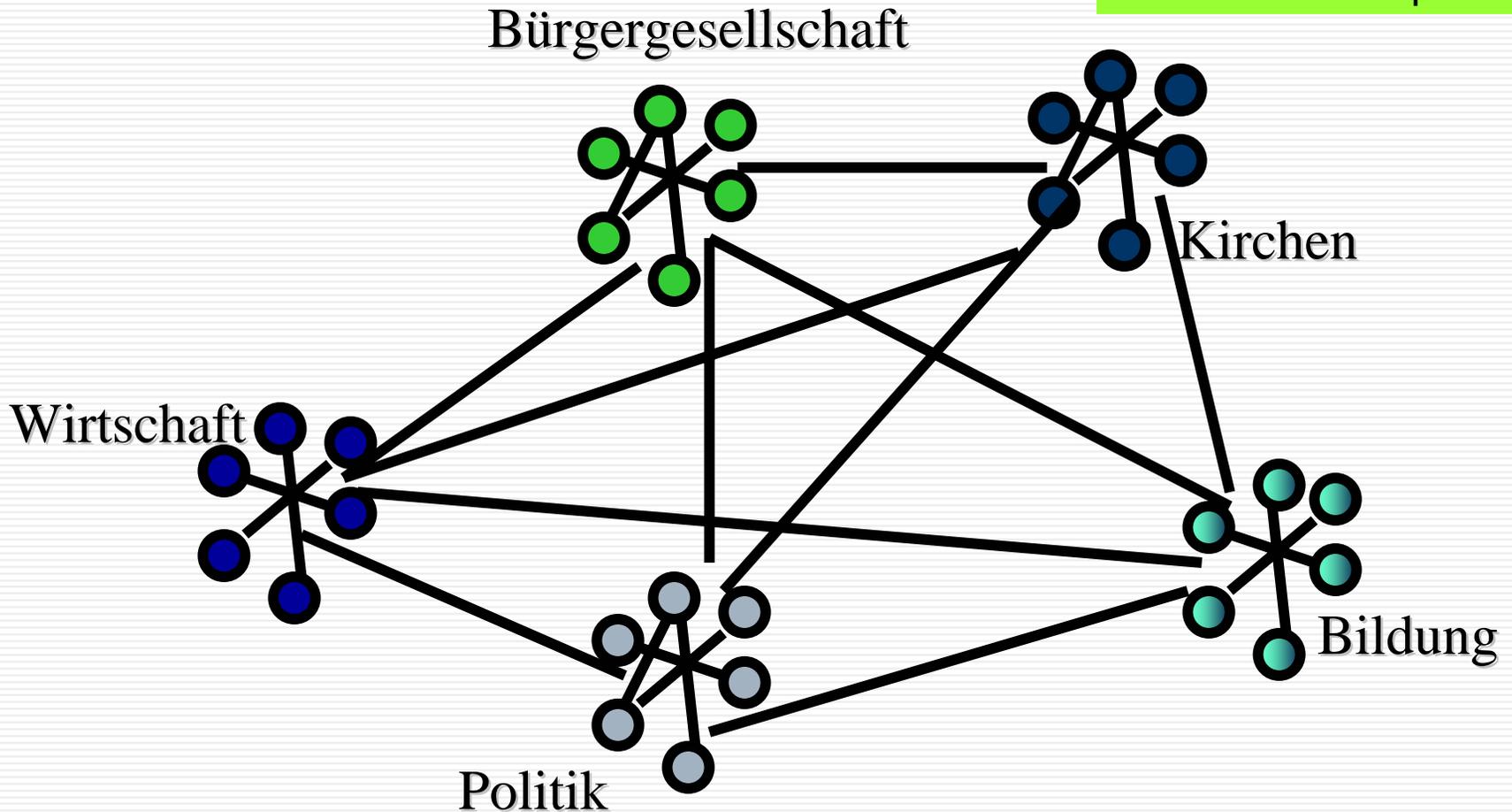
- **Univ. Prof. DI Christoph M. Achammer**, Achammer-Tritthart & Partner
- **Dr. Martin Bartenstein**, Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit*
- **GD Dr. Christoph Baubin**, Austro Control
- **Josef Belohuby**, Semket Etikettiersysteme
- **Dr. Kurt Engleitner**, Unternehmens- und Personalberatung
- **Dr. Theodor Faulhaber**, Institut Austria Perspektiv
- **Dr. Christian Friesl**, Vereinigung der Österreichischen Industrie
- **Dkfm. Lorenz Fritz**, Generalsekretär respACT
- **Dr. Erhard Fürst**, IV, Telecom Control, Berater
- **Prof. Dr. Anneliese Fuchs**, Arbeitsgemeinschaft f. Präventivpsychologie
- **DI Dr. Stefan Gara**, ETA Umweltmanagement
- **Prof. DI Ernst Gehmacher**, BOAS
- **DDr. Fritz Hendrich**, Marketing & Management Beratung und Training
- **Dr. Wilfried Jäger**, Bundesrechenzentrum
- **Mag. Georg Kapsch**, Kapsch AG
- **DI Friedrich Kapusta**, KWI, AG Engineers & Architects
- **Prof. Helmut F. Karner**, Portfolio Worker
- **DI Dr. Helmut Krünes**, Austrian Research Centers
- **Dr. Andreas Lernhart**, Generaldirektion F, Rat der Europäischen Union
- **DI Dr. Peter Mitterbauer**, MIBA AG
- **Dr. Ingrid Moser**, Unternehmerin
- **Dr. Alexander Norman**, Outplacement Berater
- **Dkfm. Günther Robol**, Wirtschaftsprüfer und Berater
- **Univ. Prof. DI Dr. Stefan Schleicher**, Institut für VWL, Univ. Graz, WIFO
- **Univ.Prof. Dr. Ursula Schneider**, Institut für Internationales Management, Universität Graz
- **A.o. Univ. Prof. Christa Schnabl**, Institut für Ethik, Uni Wien, Vizedekanin Teholog. Fakultät
- **Dkfm. Heidegunde Senger-Weiss**, Gebrüder Weiss Ges.m.b.H*
- **Dr. Richard Straub**, IBM Education Paris
- **Dkfm. Dr. Werner Tessmar-Pfohl**, Sattler Europe Textilwerke
- **Dr. Michael Trampert**, T-Mobile
- **DI Jürgen Wahl**, Verbundplan
- **Dr. Stefan Wallner**, GS Caritas Austria
- **GD Mag. Norbert Zimmermann**, Berndorf AG *

* **Ruhende Mitgliedschaft**



In der Netzwerkgesellschaft gibt es keine Hierarchie

Funktionales
Zusammenspiel



Themenvorschlag AK Politik & Gesellschaft

- Beobachtung, jährliche Qualifizierung des Fortschrittstatus bezüglich unserer Kernthesen zum Thema „Systemische Behinderungen nachhaltiger Veränderungen im Unternehmen Österreich“ lt. [Checkliste vom 11/02](#)
- Überdenken, ob diese Thesen nach stimmen, zu ersetzen bzw. zu ergänzen sind
- Weiterarbeiten am „Reengineering Government“, vor allem durch konkrete Modelle [prozessorientierter Politik](#).
- Im Lichte der fehlgeschlagenen Verfassungsreform nochmals scharfe Formulierungen zur Aufgabenreform, also wirklich über die „Mission“ der öffentlichen Hand
- Das Thema vor allem auf der europäischen Ebene überdenken, weil dort findet Staats- und Gesellschaftspolitik wirklich statt
- Die europäische Verfassung genauer studieren, vor allem im internationalen Vergleich der Triade
- Europäische Verfassung: Aufgaben der EU Politik – Bundesstaat, Staatenbund, neue Formen des Föderalismus versus Rolle der Nationalstaaten, Regionen
- Die Fitness bzgl. Lissabon Kriterien (vor allem bzgl. F&E, Technologie, Bildung, Wettbewerbsfähigkeit) monitoren, sich zu Wort melden. Pilotprojekte anreißern
- E-government als Hebel: neuer Umgang mit den Bürgern. „Real-Time“ Politikforschung.
- Sich mit der nun drastisch neu aufkommenden (inzwischen auch von Politikern und Soziologen erkannten) Frage der „Politik als Prozess“, „Governing without a center“ avantgardistisch auseinandersetzen
- Abgrenzung zum Kernthema Wirtschaftsordnung
 - Feststellung der Themen, die die europäischen Menschen in diesem Zusammenhang bewegen (Sorgen/Ängste versus nicht gesehene Chancen) und die deshalb auch die politische Zukunftsdebatte bestimmen werden. (Glücksforschung vs. Zufriedenheit)

1. Ziele für den AK

- Prozesse beschreiben, die es schon gibt, aber noch nicht von allen gesehen werden
- Herausforderungen, die sich daraus ergeben
- Wie kann man diese Prozesse heute (noch) beeinflussen
 - Institutionell
 - Instrumentell
- Umgang mit dem Prozess des Vertrauensverlustes - Stoppen

2. Themen des Arbeitskreises

Termin:
17. oder
21.
Oktober

1. Situationsanalyse

- Berücksichtigen bisheriger FK Ergebnisse
 - Reengineering Government
 - Systemische Behinderungen
 - Spurensuche nach einer neuen Wirtschaftsordnung
- Analyse Neue Weltordnung
 - Eine neue Form der Globalisierung
 - ◆ Release 3.0
 - ◆ Was ist das Rel. 4.0? Lokalisierung bei hohen Ölpreisen und gerechten Verkehrskosten?
 - "The Next Global Stage" Ohmae
 - "The End of the Nation State" Ohmae
 - "The European Dream" Rifkin
 - "The World is Flat" Friedman
 - Neue Rolle der Finanzwirtschaft
 - Kernkompetenzen in der Triade (aus AK Wirtschaftsordnung)
 - Das Paradigma des Internet
 - ◆ Neue gesellschaftliche Topologien
 - ◆ E-Wirtschaft nach den selben Regeln?

2. Themen des Arbeitskreises

Termin:
17. November
16. Dezember

2. Gesellschaft

- Gibt es eine nationalstaatliche Gesellschaft?
- Wie sind Steuerungen in der Gesellschaft zu erzielen? Auch in der Triade
- Welche Einheiten/Systeme der Politik und der Gesellschaft stehen einander gegenüber?
- Wie kann eine Gestaltung der Gesellschaft gelingen?
 - Handlungsfähigkeit
 - Wo besteht sie?
 - Wo entsteht sie neu? Open Source Gesellschaft?
 - Wo besteht Interventionsmacht? Will-, unwillkürlich
- Funktioniert das Modell unter der Ägide der Werte?
- Die Spannung zwischen Freiheit und Sicherheit. Sicherheit als Voraussetzung für Freiheit
- Regeln auf dem Weg zur Selbstgestaltungsfähigkeit
 - Wer sorgt dafür?
 - Nicht alle können die Regeln anwenden. Stärkeren vs. Schwächeren
 - Instanzen zur Einhaltung
 - Wieviel Freiheit/Verantwortung nimmt der Bürger auf sich?
- Wer kann die Steuerung übernehmen
- Wie wird Interessenwiderspruch geregelt?

Termin:
2. Februar
2. März
2006

2a. Die Rolle der Werte

- Können sie am Anfang stehen?
- "Emerging Values"?
- Teilsysteme der Gesellschaft haben unterschiedliche Werte:
 - Staat Solidarität
 - Wirtschaft: Wettbewerb

Termin:
30. März
2006

2b. Die richtige Skalierung

- Was lokal?
- Was global?
- Differenzierung (Lokalisierung, Europäisierung) als Antithese zur Globalisierung

Termin:
27. April
2006

3. Governing without a Center

- Process Politics
- Rolle der Politik/des Staates vs Wirtschaft/Kultur
- Wer schafft Infrastruktur?
- Governance vs Governing
- Governance der Globalisierung
- Governance und Sanktionen. Gewalt?

2. Themen des Arbeitskreises

4a. Aufgabenteilung

- Der einzelne Bürger
- Civil Society
 - Was können CSOs leisten?
 - Wird sie in der Leistungsfähigkeit überschätzt?
 - Mittelherkunft bei Inflation durch Katastrophen?
- Kommune
- Region
- Nationalstaat
- EU
 - Rolle:
 - ◆ Federation?
 - ◆ Confederation?
 - Verfassung
 - Finanzierung
- Welt
 - UN
 - WTO
 - IMF
 - World Bank
 - Neue?



4b. Chancen durch e-government

- Demokratisierung?
 - Der Staat hatte noch nie so viel Daten über die Bürger
 - Sicherheit?

Ongoing. Audit/Beobachtung Systemischer Behinderungen

- Österreich
- EU
- Regional
- Fitness bzgl. Lissabon Kriterien
 - EU
 - Österreich

Ad 1- Bisherige AK Ergebnisse

- Entschuldung des Staates bis 2010?
 - Nein, aber ein ausgeglichener Discounted Cash Flow über eine Generation
 - Frage: wie sind uns die immateriellen Werte (soziale Sicherheit, etc.) in einem diskontierten Cash Flow abzubilden
- PPP als Modell? Da gibt es auch eine Unterscheidung zwischen nachhaltigen gesellschaftlichen Lösungen und kurzfristiger Cash-Beschaffung
 - Wie können gemeinnützige Dienstleistungen abgebildet werden?
 - Der Zwiespalt der Ökonomen
 - ◆ Zwischen Mainstreammeinungen („Die –absolute -Funktionsfähigkeit der Märkte“) und differenzierterer Position (Wasser, Energie, Bahn, ...) bräuchte eine Checklist (was ist problemlos Märkten zu überlassen, was ist gemeinsame Verantwortung).
 - ◆ Abschätzung des Risikos
 - ◆ Sind private Ziele im Konflikt mit gesellschaftlichen Zielen?
 - ◆ Naive, beschränkte Funktionswahrnehmung der Regulatoren (z.B.nicht auf nachhaltige Versorgungssicherheit ausgerichtet)
 - ◆ Qualität der Versorgung leidet bei Privatisierung (Wasser, ...)
 - ◆ Scheinprivatisierung (nur aus Finanzierungsgründen)
- Eine wichtigerer Stellenwert der Bildung in der Mission?
- Muss für die Schuldenabtragung nur der Bürger herangezogen werden?
- Ist das nicht eine falsche Unterscheidung zwischen Staat und Civil Society? Ist der Staat nicht eine Ausformung der CSO?
 - „Das demokratisch/politische System hat sich verselbständigt“. Systemische Behinderungen.
 - Gibt es eine Selbstreinigung mit Austausch zwischen den Systemen, über Parteien.
 - Das politische System hat sich (notwendigerweise) professionalisiert, daher auch der Eindruck der „Verselbständigung“
 - Kann sich das politische System re-generieren? Hoffnungsvoll.
- Steuerungsfähigkeit über Gerechtigkeitsdiskussion hinaus
 - Wo ist die Steuerungsfähigkeit? Wie kann ich diese erhöhen?
 - Langfristige vs. Kurzfristige Ziele
 - Risiko bei Erbringung der Leistung – bei öffentlichen Leistungen wird oft gegen betriebswirtschaftliche Rason der Risikoabschätzung vorgegangen
 - Subjektförderung funktioniert nur in einem informellen Sektor (mehr Schwarzarbeit im privaten Krankenversorgungsbereich als offizielle) – neue Anreize benötigt.
 - Caritas z.B. ist besonders lernfähig, „trial and error „sind dort ja erlaubt., im politischen system wohl nicht
 - Wie schaffen wir es, dass die Bürger den „Umgang mit der Uncertainty“ besser vertragen?

Ad 1 – Analyse Neue Weltordnung

- Wir befinden uns in einem Systembruch von stabilen Systemen zu instabilen Systemen. Siehe folgende Folie
- Dies bedeutet z.B. „Trial & Error“ als Aktionsmaxime.
 - Muss daher nicht „Trial & Error“- so wie in der Wirtschaft, bei CSOs, auch in dem politischen System möglich werden.
 - Umgang mit Komplexität ist nur über „Vertrauen“ zu kommunizieren. Ist nicht vermittelbar. Vertrauen ist heute stark personalisiert, sollte daher auch in Systeme gegeben sein.
 - Bei der starken Personalisierung des Vertrauens („transformational leadership“) ist ein wesentliches Kriterium, wie diese Führungsentscheidungen getroffen werden
 - Komplexitätsreduktion führt dazu, dass über Vereinfachung (Eindimensionalisierung) gesteuert wird, z.B. über Finanzdriver
 - Natürlich brauchen wir die Koexistenz („sowohl – als auch“) zwischen den Systemen der Stabilität und Instabilität..
 - Die wesentliche (neue) Rolle des Bildungssystems im Schaffen einer veränderungsbereiten Gesellschaft, die dabei noch lebenswert sein soll.
 - Die Rolle der Selbstverantwortung (und deren Rahmenbedingungen)

Managing instability

17-10-05

	Strategy for action		Strategy for action	
	steering	regulation	Trial and error	Self-organization
System behavior	stable	stable	instable	instable
organization	simple	complex	simple	complex
Function mode	Cause and effect	Target/actual comparison	Random behavior	Spontaneous reorganization
	Management of stability		Management of instability	
Leadership requirements	<ul style="list-style-type: none"> • Exact target definition • The knowledge to plan ahead • Precise realization of objectives • Factual motivation 		<ul style="list-style-type: none"> • Convincing idea (emotion) • Process understanding • Step-by-step movement • High tolerance for uncertainty • Personal credibility 	

Thesen zu 2. Gesellschaft

■ Warum interessiert uns die Frage der nationalstaatlichen Gesellschaft?

- Wegen politischer, demokratischer Legitimation. Diese ist aber nur mehr beschränkt gegeben. Unsere Lebenswelt hat sich in den letzten 250 Jahren erweitert. Wir bräuchten auch eine funktionsfähige europäische Repräsentation (europ. Parteien, legitimierte Parlament)
- . Unsere Identitätsbildung ist nicht mehr (nur) eine nationalstaatliche. Daher vertritt der Nationalstaat nicht (mehr exklusiv) unsere gesellschaftliche Identität.

■ Gibt es eine nationalstaatliche Gesellschaft?

- ja, aber nur weil es ein neues Nachfolgekonzzept noch nicht gibt.
- „Ich lebe schon in verschiedenen Gesellschaften“, nämlich noch in einer nationalstaatlichen, aber auch einer europäischen, einer pinzgauerischen, einer Kirche, also verschiedenen. ...
- Das politisch Steuernde findet nur mehr in wenigen Teilbereichen unserer Gesellschaft statt.
- Wir leben in einer multimodalen, virtuellen Gesellschaft, in der wir immer öfter zwischen unseren „Gesellschaftsidentitäten“ springen (zwischen Berufswelt, Familienwelt, Kommunenwelt, globaler, nationalstaatlichen, ...). Damit ist im Vergleich zur Zeit der Gründung der Nationalstaaten die virtuelle Identitätsbindung zurückgegangen. Der Mensch (Charles Handy) ist aber „maximal zu einer Doppelstaatsbürgerschaft“ fähig.

➤ Die Lebensbereiche der Bürger werden nicht mehr objektiv/subjektiv nur durch den Nationalstaat bestimmt und repräsentiert. Die Lebensräume sind differenzierter (globaler, lokaler, anders) geworden.

- Damit ist die demokratische Legitimation des Nationalstaates zurückgegangen: Der Staat ist einer – neben anderen - der Repräsentanten der Interessen der Bürger
- Es muss aber neue, zusätzliche Instanzen geben: auf europäischer Ebene, eine stärkere demokratische Legitimation der CSO's.

Es gilt der rote Text. Der schwarze ist nur die Referenz zu der Ideensammlung.

Thesen zu 2. Gesellschaft

- **Was beeinflusst eine Gesellschaft. Was sind ihre Treiber/Driving Forces?**
 - Wir sind von einem stabilen gesellschaftlichen System (vorerst) in ein instabiles System gekippt. Daher sind die Sicherheitsinstanzen – Geborgenheitsinstanzen - alten Zuschnitts nicht mehr vorhanden.
 - Wir müssen die Menschen an den Umgang mit den Unsicherheiten heranzuführen (Bildung, Aufklärung).
 - Andererseits müssen wir die Bildung neuer Geborgenheitsinstanzen (siehe u.a. Bildung) fördern. Wir müssen die adäquaten Entscheidungsräume finden, und dann die richtigen – vielfältigen – Antworten geben.

Thesen zu 2. Gesellschaft

■ Was beeinflusst eine Gesellschaft. Was sind ihre Treiber/Driving Forces?

- Es herrscht zu viel unspezifische (und irrationale) Angst in unserer Gesellschaft.
- Angst- und Panikmache sind gesellschaftlich anzuprangern und zu sanktionieren. Und – wo nötig – durch zielgerichtete Furcht („What If?) zu ersetzen, um Verhaltensänderung und Umkehr zu erreichen.
- Wir müssen die positiven Treiber verstärken. Wir müssen den Teufelskreis der „Averse Attention“ durchbrechen.
- Wir haben zugelassen, dass zu viele Menschen in die Armut abdriften und viele andere die Realität ihres Wohlstandes verkennen.
- Wir müssen die existentiellen Grundbedürfnisse der Bürger stärken und absichern (Grundsicherung). Damit wird mehr Energie für die (befriedigendere) Konzentration auf die höheren Ebenen der Bedürfnispyramide frei.
- Die Solidargemeinschaft hat in zunehmendem Masse für die Autonomisierung der Mitbürger zu sorgen.
- Wir müssen über die privaten und gesellschaftlichen „Bilanzen“ besser aufklären (Stocks versus Flows – Eigentum versus Einkommen). Auch ist der Beitrag der Öffentlichen Leistung höher als je zuvor.
- Die Verteilung hingegen muss angesprochen werden. Die entstandenen Asymmetrien stammen aus der ungleichen Verteilung der Artikulations- und Durchsetzungsfähigkeit von Interessen (wirtschaftlich versus politisch).
- Wir sollen nicht die Beschaffer von Wohlstand übermäßig besteuern, sondern die Verbraucher von Wohlstand

Thesen zu 2. Gesellschaft

■ Wie sind Steuerungen in der Gesellschaft zu erzielen? Auch in der Triade.

- Steuerung ist nicht zu erzielen, nur „Ablenkung“. Dämpfung („damping feedbacks“, „strange attractors“)
- Wir müssen Selbst-Organisation als ein wesentliches Element sozialer Systeme anerkennen und nutzen. Es führt dann zur Emergence, also neuen Formen der Gesellschaft.
- Das hat allerdings Voraussetzungen:
 - Die Befähigung (siehe u.a Bildung)
 - Beteiligungschancen
 - Chancen, es gesellschaftlich wirksam werden zu lassen
 - „Complex systems cannot be controlled, they can be only disturbed“. Muss ich daher nicht „self-emerging“ Prozesse zulassen, ich kann nicht steuern: also sich selbst initialisierende Prozesse auf den richtigen Ebenen
 - Die Frage ist, wie viel Variation lassen wir in der Gesellschaft zu.
 - Wir müssen Mechanismen schaffen, wie das, was den Stärkeren hilft, auch eine positive Wirkung für die Schwächeren ergibt.
- Wir verhalten uns vielfach gegen das (natürliche und gesunde) System der Subsidiarität (falsche Auswirkungen der Globalisierung, Finanzwirtschaft, „Föderalismus“ als Karikatur, falsche Steuereinhebungen, ...)
- Wir müssen Subsidiarität (immer auf der richtigen Ebene) beachten
 - Anzahl der Knoten erhöhen (Lokalisierung)
 - Verbindungen im Netzwerk zurücknehmen (Nutzung der Umwelt gerecht besteuern)
 - Gesetzliche Maßnahmen setzen
 - Ethik als intrinsisches Steuerungselement stärken
 - Das Pooling der Risiken ist ein viel versprechender Ansatz.
 - (z.B. Gewerkschaften in der Vergangenheit bzgl. Pooling des Risikos der Arbeit). Wo liegen die adäquaten Entscheidungsebenen. Ist es sinnvoll, Lebensversicherung zu globalisieren?

Thesen zu 2. Gesellschaft

■ Wie sind Steuerungen in der Gesellschaft zu erzielen? Auch in der Triade.

- Wir brauchen eine neue Bildung.
 - ◆ Neues entdecken und für uns gewinnen wollen. Beweglichkeit, Lösungsfähigkeit fördern.
 - ◆ Verlässlichkeitsbildende Wirkung
 - ◆ Statt Fakten Kompetenzen (Wissen + Fertigkeiten + Erfahrung + Verhalten) vermitteln!
 - ◆ Die wesentliche Aufgabe der Bildung als Kompass für Zukunftsorientierung. Wir müssen zu einer Chancengesellschaft werden. Und das Denken in Chancen fördern!
 - ◆ ..
- Die heutigen Systeme (Politik, WTO, Weltbank, IWF, Finanzwirtschaft, Betriebswirtschaft, ...) sind durch ihre Komplexität intransparent geworden – und verursachen somit Unwohlbefinden
 - Wir müssen die Systeme transparent machen – z.B. durch Vereinfachung und vertrauensbildende Maßnahmen
 - Verantwortlichkeitssysteme stärken
 - Demokratische Legitimation der transnationalen Systeme herstellen

Themen zu 2. Gesellschaft

■ Wie kann eine Gestaltung der Gesellschaft gelingen?

□ Handlungsfähigkeit sicherstellen

1. Der Einzelne ist besser ausgestattet, sich in der Komplexität zurechtzufinden (Bildung neu, ...)
2. Kommunikationsfähigkeit > Gruppenbildung > Organisationsfähigkeit
3. Verantwortungsbereitschaft für eigenes Verhalten und gegenüber anderen



- ◆ Wahrnehmungsfähigkeit erhöhen (z.B. bzgl. Armut)
- Wo besteht die Handlungsfähigkeit?
 - ◆ Wahrnehmung der Verantwortung
 - Individuelle Ebene (soweit Handlungsspielraum, Beeinflussung, ...möglich)
 - Darüber hinausgehend (z.B. Pakistan, ...)
 - ◆ Anreizsysteme (nicht als neue Reglementierung mißzuverstehen)
 - Zur Kooperation
 - Zur Wahrnehmung von Solidarität
 - Wahrhaftigkeit (Achtung auf zugrunde liegende Paradigmen – z.B. Wettbewerb)
 - ◆ Neue Möglichkeit des Zuganges zu gemeinsamer Entscheidung schaffen (z.B. vom Nationalstaat dorthin, wo Interessensausgleich notwendig ist – Rückverlagerung wie Europäisierung)
- Wo entsteht sie neu? Open Source Gesellschaft? Wo besteht Interventionsmacht? Will-, unwillkürlich

Themen zu 2. Gesellschaft

- Regeln auf dem Weg zur Selbstgestaltungsfähigkeit
 - Wer sorgt dafür?
 - Nicht alle können die Regeln anwenden. Rolle der Stärkeren vs. Schwächeren
 - Instanzen zur Einhaltung
 - Wieviel Freiheit/Verantwortung nimmt der Bürger auf sich?
- Wer kann die Steuerung übernehmen?
- Wie wird Interessenwiderspruch geregelt?

2. AUFGABEN und deren Scale & Scope

■ Aufgaben in der Gesellschaft

- Finanzierungsaufgabe
- "Sorgepflicht" (Verantwortung)
 - ◆ Notsituationen
 - ◆ Risikoabsicherung
 - ◆ Infrastruktur, Bildung etc.
- Versicherungsmodelle

■ Wahrgenommen auf der Ebene

- Individuum
- Familie
- Zivilgesellschaft (, Vereine ...)
- Unternehmen
- Gesellschaftl. Organisationen (Kirchen Feuerwehr, Rettung, NGOs, Caritas etc.). Sind nicht zu Erfüllung der Leistungen ihrer Mitglieder, sondern für gesellschaftliche Interessenswahrnehmung geschaffen. Haben von der öffentl. Hand einen Auftrag übernommen
- Verbände
- ÖH – lokal
- ÖH- regional
- ÖH – Nationalstaat
- ÖH _ EU
- ÖH - global

Wie viel Reziprozität Ist gegeben?

kollektiv

Erledigung:

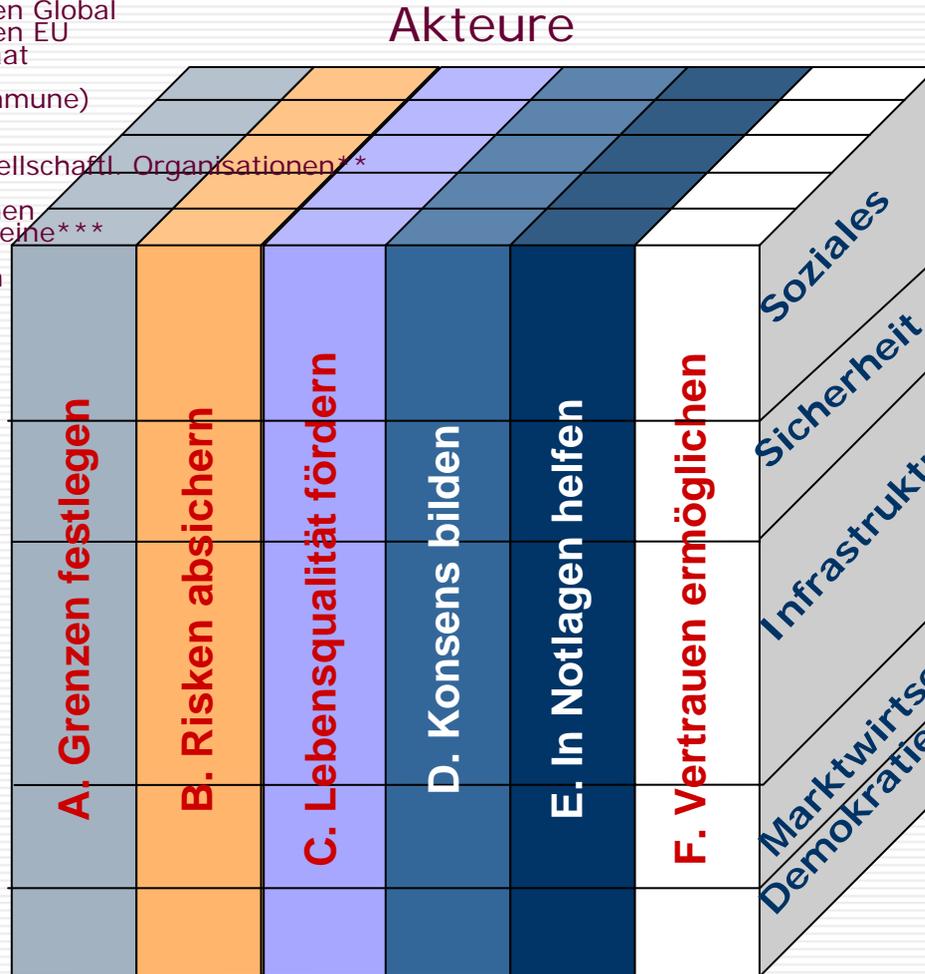
- Governance (sicherstellen, dass das Richtige passiert)- Steuerungs-und Regelungssystem festlegen. Auch Finanzierbarkeit sicherstellen
- Direkte Durchführung
- Anreize vermitteln

Fokus:

- Scale (Maßstab, Größenordnung)
- Scope (Reichweite)

Wer nimmt die gesellschaftlichen Aufgaben wahr?

- Akteure**
1. Öffentlich:
 1. Institutionen Global
 2. Institutionen EU
 3. Nationalstaat
 4. OH Region
 5. Lokal (Kommune)
 2. Dritter Sektor
 1. Verbände*
 2. CSOs: Gesellschaftl. Organisationen**
 3. Privat:
 1. Unternehmen
 2. Private Vereine***
 3. Familie
 4. Individuum



Aufgabenbereiche Themenfelder

Soziales

- Pflege
- Gesundheit
- Altersversorgung
- Erwerbssicherung
- Not

Sicherheit

- Innere
- äußere

Infrastruktur

- Bildung
- Forschung & Entwicklung
- Kultur
- Verkehr
- Energie
- Umwelt
- Technologie

Marktwirtschaft

- Wirtschaftssystem
- Rechl. Rahmenbedingungen
- Grenzen der Finanzwirtschaft

Demokratie

- Politisches System
- Medien & Öffentlichkeit
- Beteiligung
- Gesellschaftl. Grundkonsens

Anforderungen an eine Gesellschaft(©PF)

2/2/06

* z.B. Parteien, Korporatismus (WK, LK, ÖGB, AK, ...)

**z.B. Religionsgemeinschaften, Kirchen, Feuerwehr, RK, Caritas, NGOs

***z.B. lokale Vereine (Gesangsverein, Taubenzüchter, Rotarier, ...)

Gesellschaftl. Aufgaben und deren Erledigung



Aufgaben	Governance						Durchführung					Anreize	
	Grenzen	Risiken	Lebensqualität	Konsens	Nollagen	Vertrauen	Grenzen	Leistungs- erbringung Std	Leistungs- erbringung Notfall	Leistungs- finanzierung Std	Leistungs- finanzierung Notfall	Anreize	
Soziale Sicherheit	Pflege	13	13+33	13	13	13						selbstkorrigierende Mechanismen wie Selbstbehalte, eher positive Anreize für alle privaten Akteure statt Bestrafungssysteme	
	Gesundheit	13	13	34	22	13		31+22	31+22	21+34	13		
	Altersversorgung	13	13	34+22	22	13	22	33+22	15	21+34	13		
	Erwerbssicherung	31+21+13	13	21	22	13	22	21+31	14	31+21	14		Unternehmen für Beschäftigung fördern, nicht Arbeitslosigkeit sozialisieren (Arbeitsstiftungen etc.)
	Not	13	13	13	22	13	13	14	14/ lok. Oder 11-13 global	13	15 bis 11		
Sicherheit	Innere Sicherheit	13	13	13	22	13+22	22	13	13	13	13		
	äußere Sicherheit	12	12	12	12	12+13	12	12+13	12+13	13	13		
Infrastruktur	Bildung	12	12	34/33/22	22	13	13	13/31/32/34	13	13/31/32/34	13	Bildungsschecks, Endowments	
	Forschung & Entwicklung	31+12	12	12	22	13	13	14	14	14	13	Förderung von universitärer Forschung, nicht Industrieforschung	
	Kultur	22	13	22	22	13	22	14	14	14	13	Klassische Kulturförderung	
	Verkehr	12	13	14+15	22	13	22	31	31	31	14		
	Energie	12	12	14	22	13	22	31	31	31	31	individuelle Förderung, Enduser	
	Umwelt	12	12	14	22	12	22	31	31	31	31+34	Labeling, Abzeichen	
	Technologie	31+12	13	12	22		22	31	31	31		Ausbildung vor Ort	
Marktwirtschaft	Wirtschaftssystem	12	12	31	22	13	12	31	31	31	13	Lokalisierung	
	Rechtl. Rahmenbedingungen	12	12	14	12	14	22	13	12+13	13	12	fördern von unternehm. Initiative	
	Grenzen der Finanzwirtschaft	11 od 12?	12	14	22	12	14	31	31	31	11	Lokalisierung, Fördern von Tauschwirtschaft	
Demokratie	Politisches System	12	12	13+14+15	22	12+13	12+13	13	12	13	13		
	Medien & Öffentlichkeit	22+13+12	12	22	22	14	22	22+31+32	12 bis 15	31	14	fördern von Good News und Hoffnung machendem. Gesellschaftliche Sanktionierung (Ächtung) von Angst machendem und zutiefst unsachlichem. Eine "Wahrheit stiftende" Webplattform einrichten (wie lavoce.info/laverita in Italien über Berlusconi Wahlkampf)	
	Beteiligung	22+15+14	13	15+22	22	14	22	15+14+13	13	34+13		Bildung, Fördern von Entscheidungsinitiativen CSO's, demokrat. Beteiligungsmodelle	
	Gesellschaftl. Grundkonsens	22+13	12	15+14	22		14	15+14	13	13	13		

- 1. Öffentlich:
 - 1.1 Institutionen Global 11
 - 1.2 Institutionen EU 12
 - 1.3 Nationalstaat 13
 - 1.4 Region 14
 - 1.5 Lokal (Kommune) 15
- 2. Dritter Sektor
 - 2.1 Verbände 21
 - 2.2 CSO's (Kirchen, DS Verb 22, DS CSO
- 3. Privat:
 - 3.1 Unternehmen 31
 - 3.2 Private Vereine 32
 - 3.3 Familie 33
 - 34

Ö	GLO
Ö	EU
Ö	NS
Ö	Reg
Ö	Lok
DS	Verb
DS	CSO
P	Unt
P	Ver
P	Fam
P	Ind

Stand 30/03/06



Dienstag, 18. April 2006

Neues aus der "fast realen" Finanzwirtschaft

Business Week Cover Story, 17 April.BW-APRIL-17_2006-Blue-Chip-Blues (pdf, 237 KB)

Karner - 18. Apr, 15:41

0 Kommentare - [Kommentar verfassen](#) - 0 Trackbacks

Dienstag, 11. April 2006

Gemeinsame Basis der 3 Arbeitskreise

<http://static.twoday.net/lebenundarbeiten/files/FK-Gemeinsame-Basis-der-3-Arbeitskreise2.pdf>

Upgedated am 4/4/06

Karner - 11. Apr, 16:46

0 Kommentare - [Kommentar verfassen](#) - 0 Trackbacks

Economist: Foresight 2020

http://a330.g.akamai.net/7/330/2540/20060327202225/graphics.eiu.com/files/ad_pdfs/eiuForesight2020WP.pdf

Grossartig und seriös. Economist eben.

Karner - 11. Apr, 15:35

0 Kommentare - [Kommentar verfassen](#) - 0 Trackbacks

Freitag, 31. März 2006

Föhrenbergkreis Zukunftslabor zu unserem Arbeitskreis am 12. Mai, 15-17 h, BMWA

Dort stellen wir einem ausgewählten Publikum die Zwischenergebnisse unseres Arbeitskreises vor und diskutieren gerne Erweiterungs-, Änderungsbeiträge. Einladung beiliegend.

ZKL_Gesellschaft_u_Politik (pdf, 551 KB)**BMWA, Stubenring 1 (Eingang Pressezentrum),**

<http://foehrenbergkreis.twoday.net>
Unser Weblog

World Cafe

Thesen

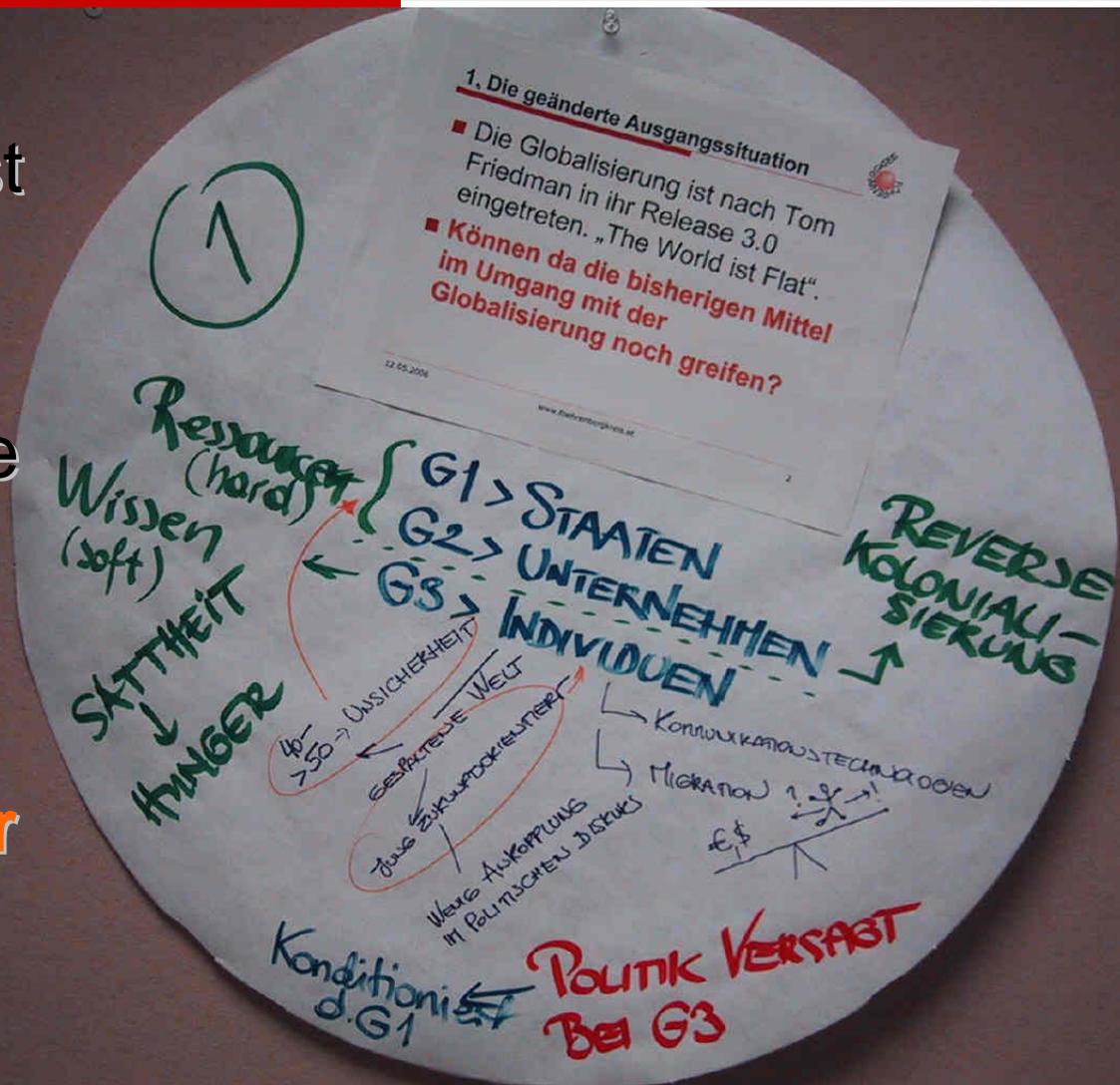
Fragen

Dokumentation der Ergebnisse pro Tisch

1. Die geänderte Ausgangssituation

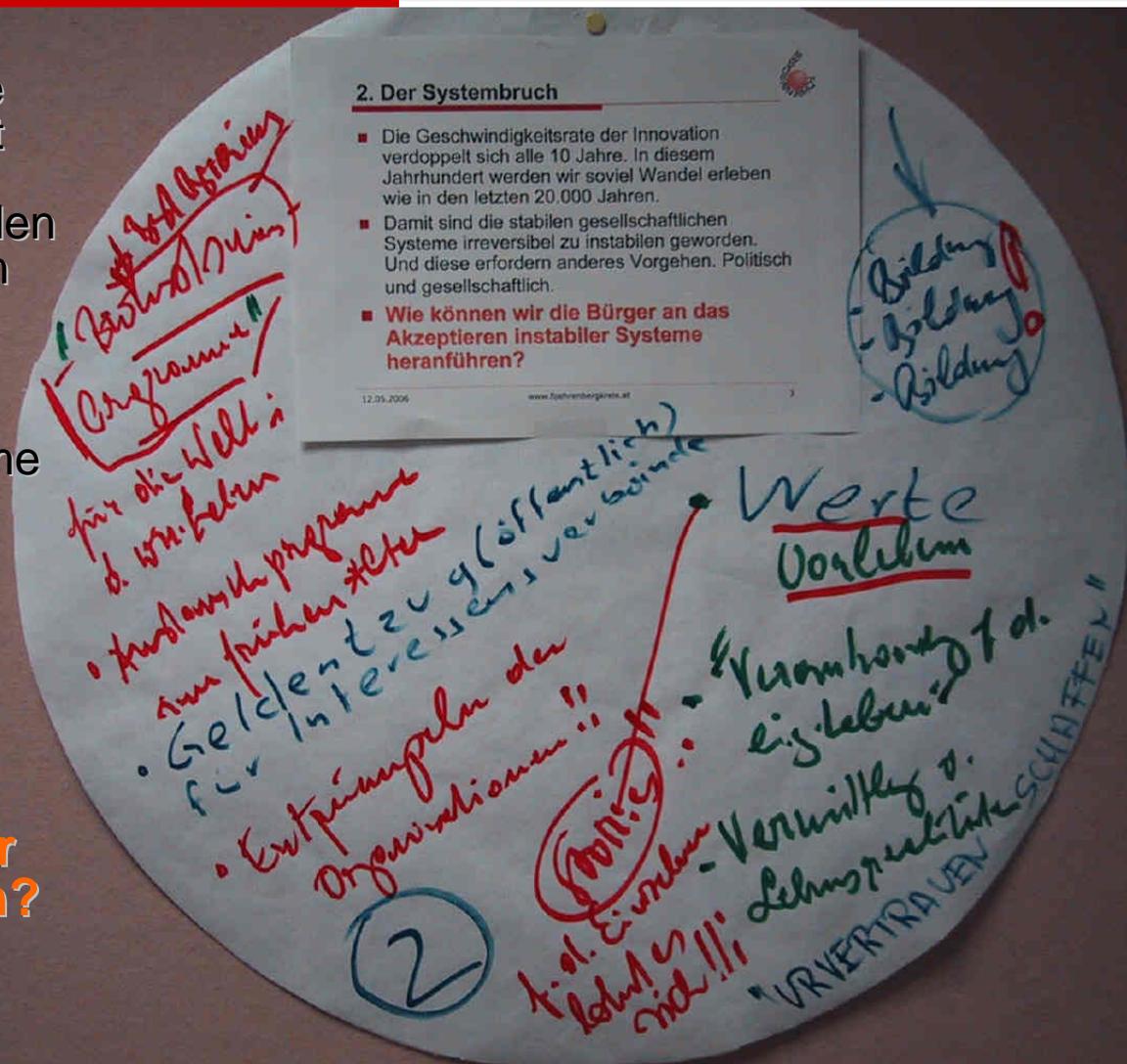
Die Globalisierung ist nach Tom Friedman in ihr Release 3.0 eingetreten. „The World ist Flat“.

Können da die bisherigen Mittel im Umgang mit der Globalisierung noch greifen?



2. Der Systembruch

- Die Geschwindigkeitsrate der Innovation verdoppelt sich alle 10 Jahre. In diesem Jahrhundert werden wir soviel Wandel erleben wie in den letzten 20.000 Jahren.
- Damit sind die stabilen gesellschaftlichen Systeme irreversibel zu instabilen geworden. Und diese erfordern anderes Vorgehen. Politisch und gesellschaftlich.
- Wie können wir die Bürger an das Akzeptieren instabiler Systeme heranzuführen?**



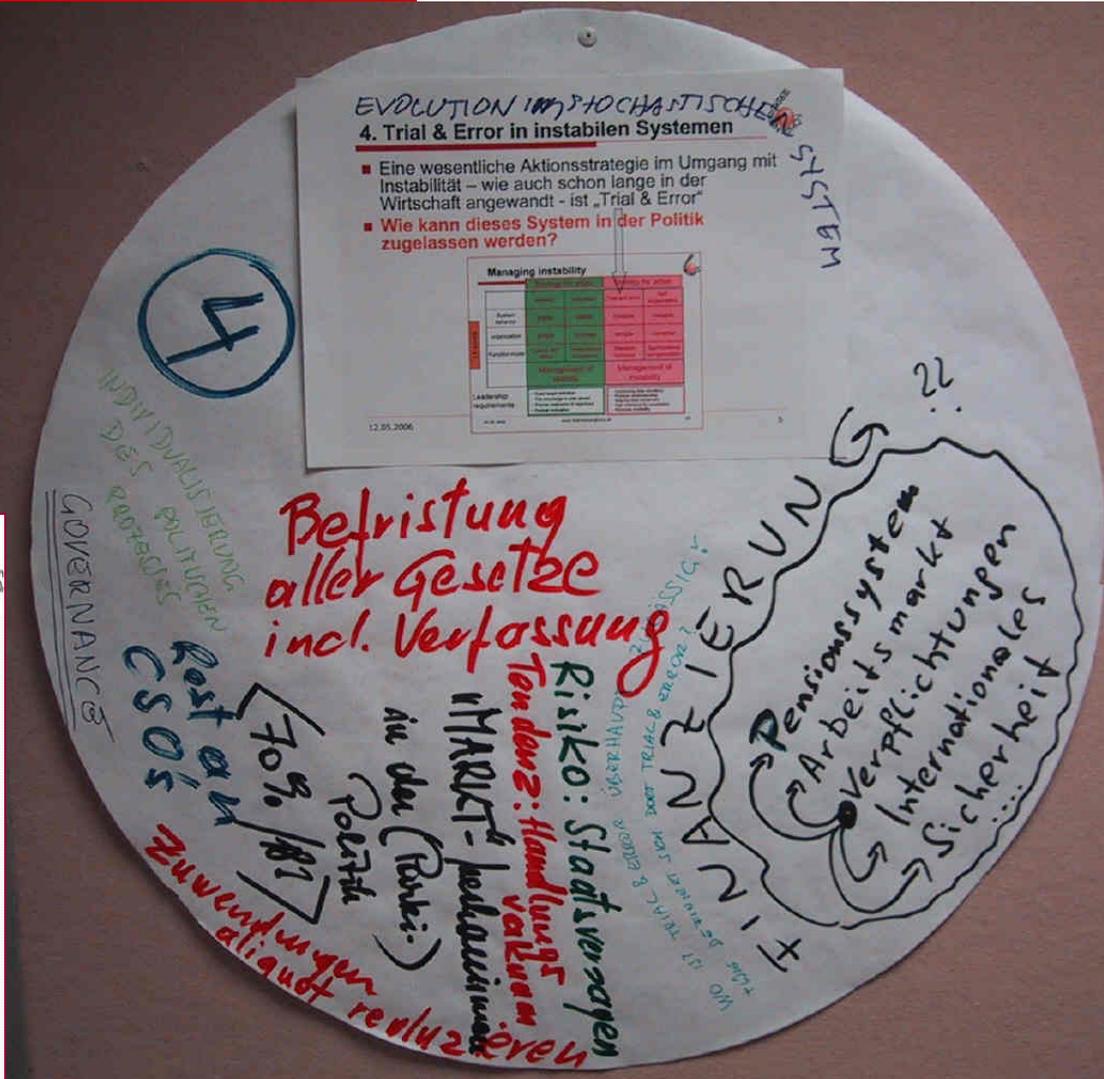
4. Trial & Error in instabilen Systemen

- Eine wesentliche Aktionsstrategie im Umgang mit Instabilität – wie auch schon lange in der Wirtschaft angewandt - ist „Trial & Error“
- **Wie kann dieses System in der Politik zugelassen werden?**

Managing instability

	Strategy for action		Strategy for action	
	steering	regulation	Trial and error	Self-organization
System behavior	stable	stable	instable	instable
organization	simple	complex	simple	complex
Function mode	Cause and effect	Target/actual comparison	Random behavior	Spontaneous reorganization
	Management of stability		Management of instability	

Leadership requirements	<ul style="list-style-type: none"> • Exact target definition • The knowledge to plan ahead • Precise realization of objectives • Factual motivation 	<ul style="list-style-type: none"> • Convergence (error) • Process understanding • Step by step movement • High tolerance for uncertainty • Personal credibility
-------------------------	---	---



17-10-05

5. Selbst-Organisation.

Wir müssen Selbst-Organisation als ein wesentliches Element sozialer Systeme anerkennen und nutzen. Es führt dann zur Emergence, also neuen Formen der Gesellschaft.

Kann die Selbst-Organisation in unserer Gesellschaft funktionieren?

Managing instability

	Strategy for action		Strategy for action	
	steering	regulation	Trial and error	Self-organization
System behavior	stable	stable	instable	instable
organization	simple	complex	simple	complex
Function mode	Cause and effect	Target/actual comparison	Random behavior	Spontaneous reorganization
	Management of stability		Management of instability	
Leadership requirements	<ul style="list-style-type: none"> Exact target definition The knowledge to plan ahead Precise realization of objectives Factual motivation 		<ul style="list-style-type: none"> Convincing idea (emotion) Process understanding Step-by-step movement High tolerance for uncertainty Personal credibility 	

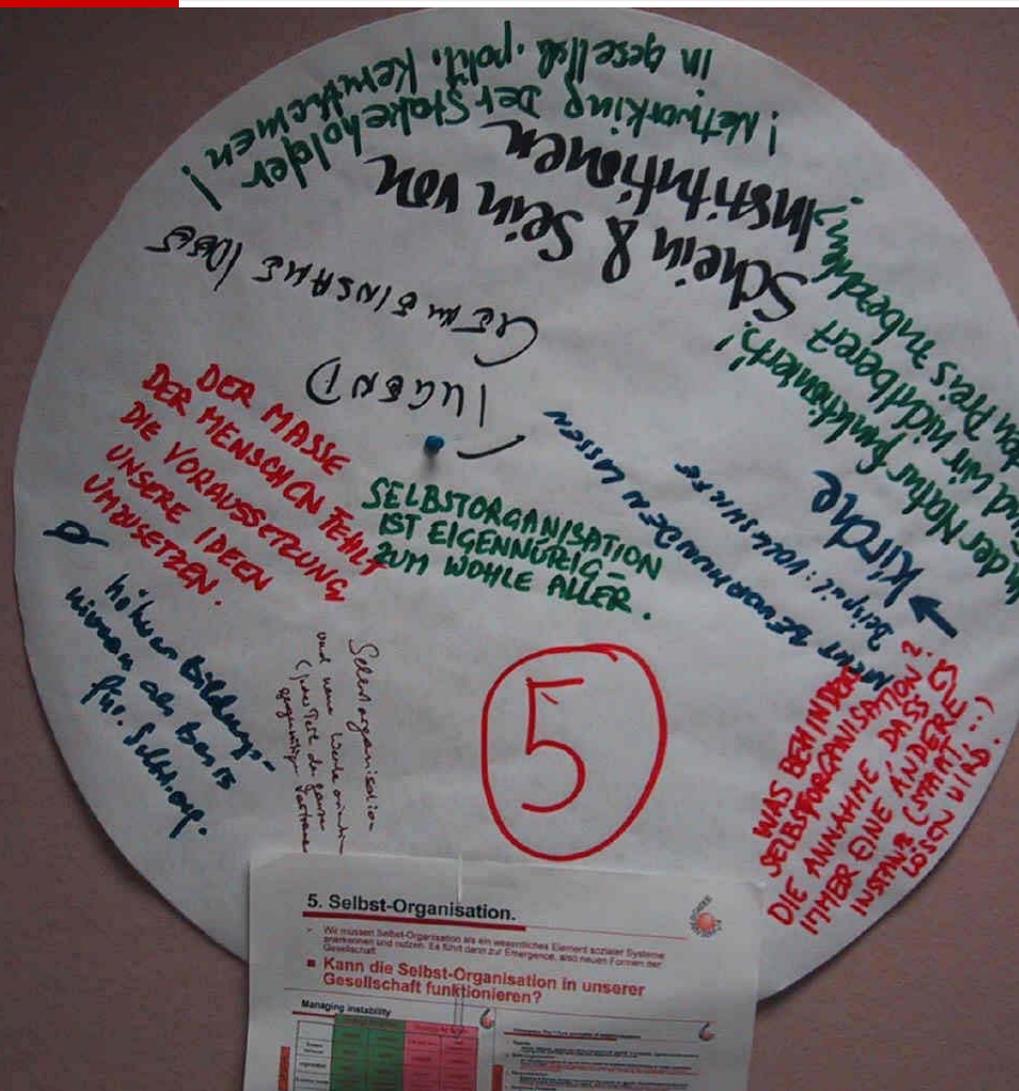
10.05.2006

www.foehrenbergkreis.at

25

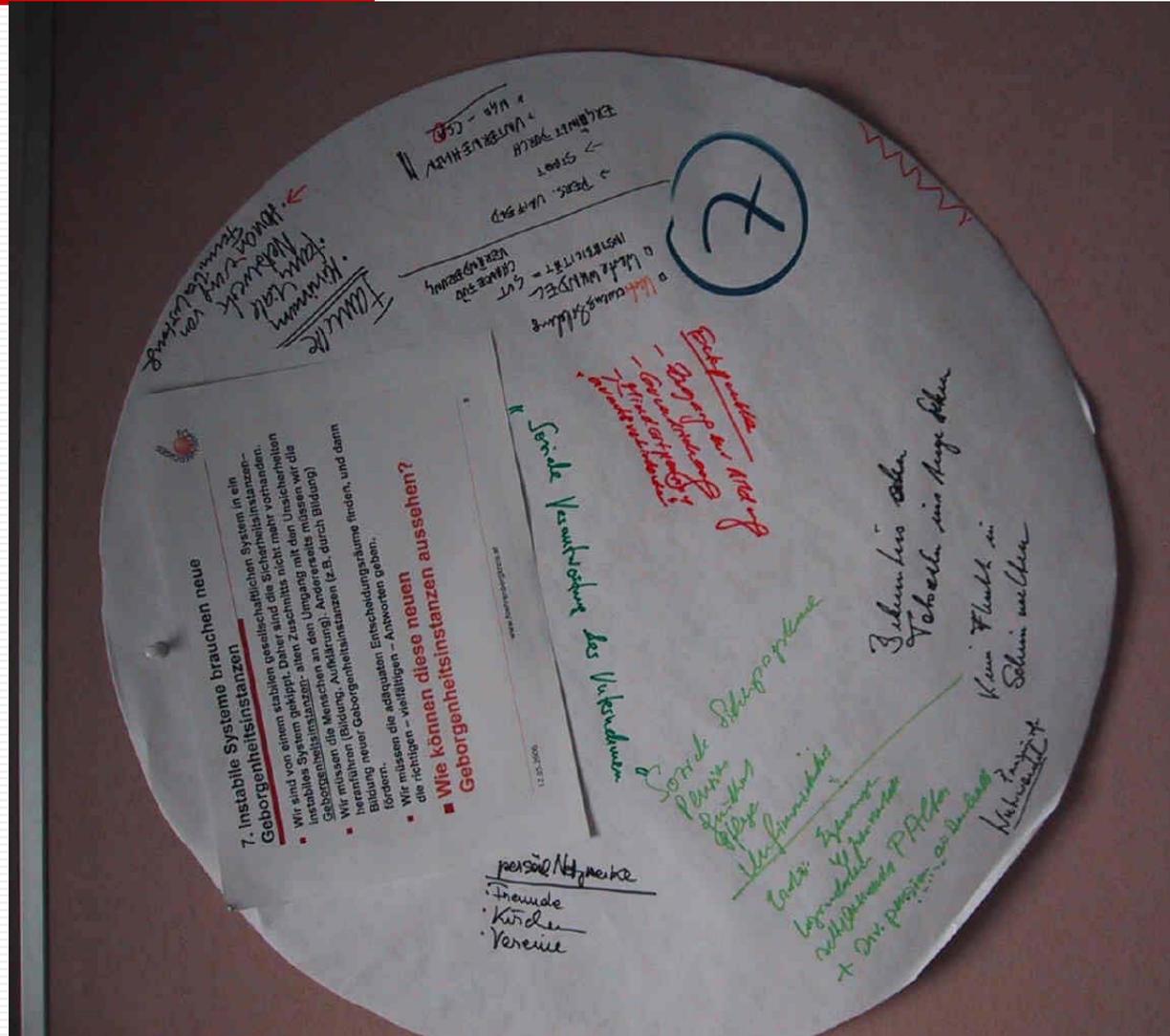
Convergence: The 7 Core principles of adaptive systems

- Agents**
 - Atoms, software, people can all be referred to as "agents" in a system. Agents are the decision making units, and they have rules that determine their choices.
- Self-Organization**
 - An important property of agents is the ability to organize autonomously to create something more complex. Hydrogen and oxygen don't need a manager to design water for them – put them together in conducive circumstances and water simply happens. Similarly, farmers in a village 100 years ago didn't need Wal-Mart to bring them together to form a weekly farmer's market.
- Recombination**
 - Breeding is the way biology recombines the recipes for agents. Recombination is the most efficient engine of innovation, in nature, and in human affairs. The Wright brothers created something completely new by combining the capabilities of the airfoil, the biplane wheel, and the internal combustion engine.
- Selective Pressure**
 - Fitness is assessed by the environment. Selective pressures determine which agents get the opportunity to recombine in the next generation.
- Adaptation**
 - In nature, an animal can change its behavior; over generation, a species' capabilities evolve. A business, then, can change its behavior to perform better, and an industry can evolve.
- Co-Evolution**
 - when the frog evolves a sticky tongue, flies get Teflon feet". Competition, cooperation, and innovation all lead to co-evolution in business as in biology.
- Emergence**
 - The interaction of self-organization, recombination, selection and co-evolution leads to an ecology – or an economy.



7. Instabile Systeme brauchen neue Geborgenheitsinstanzen

- Wir sind von einem stabilen gesellschaftlichen System in ein instabiles System gekippt. Daher sind die Sicherheitsinstanzen–Geborgenheitsinstanzen– alten Zuschnitts nicht mehr vorhanden.
- Wir müssen die Menschen an den Umgang mit den Unsicherheiten heranführen (Bildung, Aufklärung). Andererseits müssen wir die Bildung neuer Geborgenheitsinstanzen (z.B. durch Bildung) fördern.
- Wir müssen die adäquaten Entscheidungsräume finden, und dann die richtigen – vielfältigen – Antworten geben.
- **Wie können diese neuen Geborgenheitsinstanzen aussehen?**

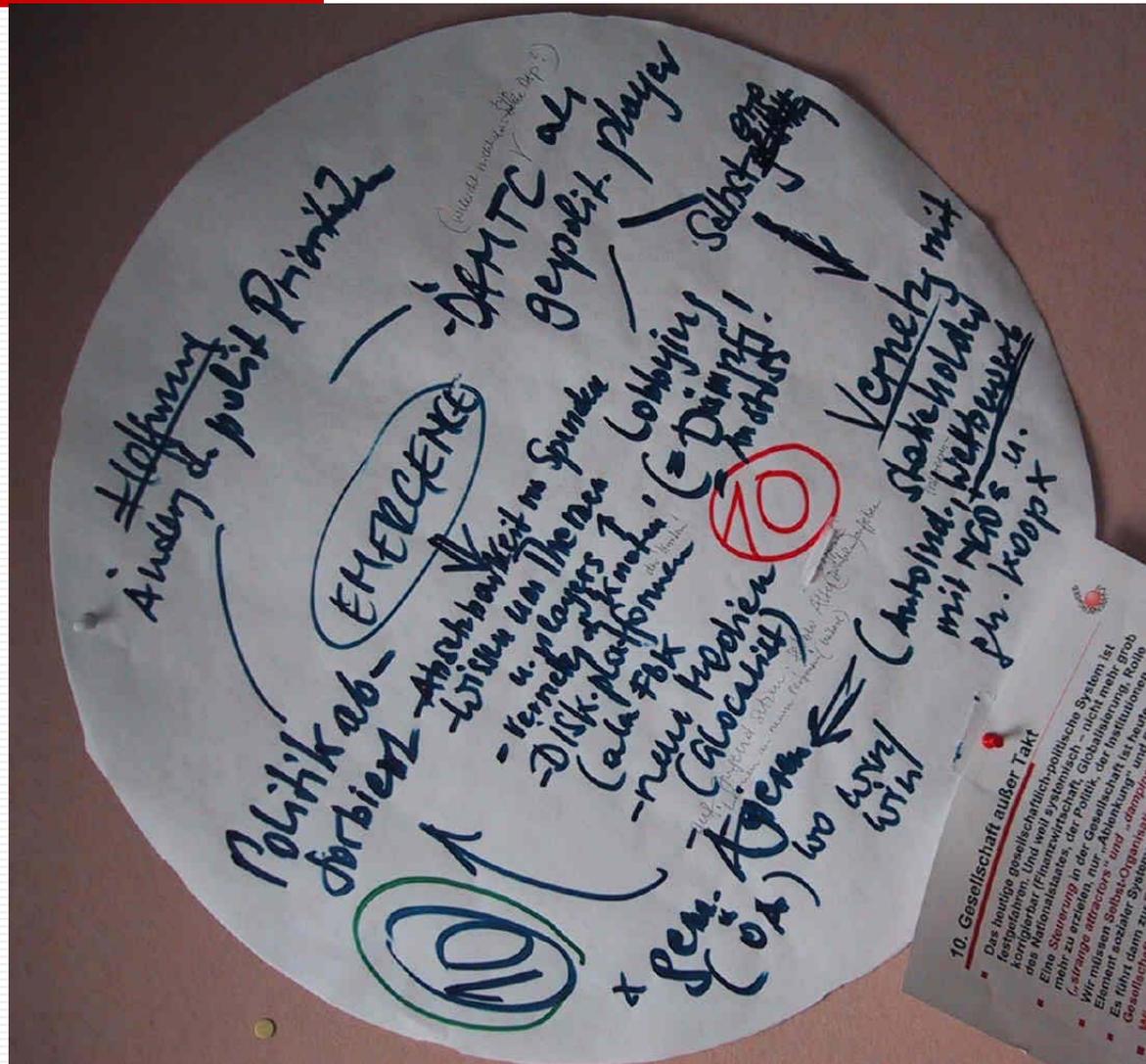


9. Verhaltensänderung bei irrationalen Ängsten

- Es herrscht zu viel unspezifische (und irrationale) Angst in unserer Gesellschaft. Unkontrollierte Angst führt zu Neurosen, Depression, Panik.
- Angst- und Panikmache sind höchst unverantwortlich. Sie sind **gesellschaftlich anzuprangern und zu sanktionieren.**
- Und – wo nötig – durch objektivierte, zielgerichtete Furcht („What If?“) zu ersetzen, um Verhaltensänderung und Umkehr zu erreichen.
- **Wie können wir im heutigen irrationalen Angstzustand über Globalisierung, Ostöffnung, Zukunftssicherheit, etc. durch objektive, zielgerichtete Rationalisierung (=Furcht) Verhaltensänderung herbeiführen?**

10. Gesellschaft außer Takt

- Das heutige gesellschaftlich-politische System ist festgefahren. Und weil systemisch – nicht mehr grob korrigierbar (Finanzwirtschaft, Globalisierung, Rolle des Nationalstaates, der Politik, der Institutionen, ...)
- Eine **Steuerung** in der Gesellschaft ist heute nicht mehr zu erzielen, nur „Ablenkung“ und Dämpfung, („**strange attractors**“ und „**damping feedbacks**“).
- Wir müssen **Selbst-Organisation** als ein wesentliches Element sozialer Systeme anerkennen und nutzen.
- Es führt dann zur **Emergence**, also neuen Formen der Gesellschaft.
- **Wie können wir diese Emergence fördern?**



10. Gesellschaft außer Takt

- Das heutige gesellschaftlich-politische System ist festgefahren. Und weil systemisch – nicht mehr grob korrigierbar. (Finanzwirtschaft, Globalisierung, Rolle des Nationalstaates, der Politik, der Institutionen, ...)
- Eine Steuerung in der Gesellschaft ist heute nicht mehr zu erzielen, nur „Ablenkung“ und Dämpfung. (Elemente „strange attractors“ und „damping feedbacks“).
- Wir müssen Selbst-Organisation als ein wesentliches Element sozialer Systeme anerkennen und nutzen.
- Es führt dann zur Emergence, also neuen Formen der Gesellschaft.
- Wie können wir diese Emergence fördern?

